

Forschungskompetenz für Zierpflanzen und gartenbauliche Kulturen am Standort Erfurt erhalten – FGK als Baustein eines Green Campus stärken

Der Gartenbau in Deutschland steht derzeit vor enormen wirtschaftlichen Herausforderungen. Kostensteigerungen von bis zu 27% im Unterglasanbau 2024 aufgrund gestiegener Energie- und Personalkosten müssen kompensiert werden. Gleichzeitig soll nach dem Willen der Politik im Unternehmen ausreichend Kapital generiert werden, um durch Innovationen die Produktionsprozesse effektiver, ökologischer und ressourcenschonender zu gestalten. Dies ist von einer mittelständisch geprägten Branche allein nicht zu leisten.

Die Unternehmen investieren bereits einen erheblichen Anteil ihres Umsatzes in Forschung und Entwicklung und übernehmen in sogenannten Public Private Partnerships einen bedeutenden Anteil der anfallenden Kosten. Doch ohne öffentliche Unterstützung von wissenschaftlichem Knowhow und Equipment kann gartenbauliche Grundlagenforschung nicht effektiv stattfinden. Hinzu kommt, dass Institute, die sich noch mit Pflanzenforschung beschäftigen, in der Hauptsache an landwirtschaftlichen Kulturen forschen und damit dem Gartenbau als Forschungspartner nicht zur Verfügung stehen. Die im Raum stehende Schließung der Forschungsstelle für gartenbauliche Kulturarten (FGK) am Standort Erfurt würde den Verlust gartenbaulicher Forschungsstrukturen in Deutschland dramatisch beschleunigen, was im Gegensatz zu dem im Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" (GAGK) formulierten Ziel steht, „eine leistungsfähige, auf künftige Anforderungen ausgerichtete Land- und Forstwirtschaft zu gewährleisten und ihre Wettbewerbsfähigkeit im gemeinsamen Markt der Europäischen Union zu ermöglichen“.

Der Zentralverband Gartenbau e.V. (ZVG) und der Bundesverband deutscher Pflanzenzüchter e.V. (BDP) sprechen sich für eine politische Lösung aus, die die Forschungskompetenz der FGK am Standort Erfurt als Teil eines zukunftsträchtigen Green Campus erhält und stärkt.

Der wirksamste Pflanzenschutz: Kooperative Forschung

Die rasante Ausbreitung und verheerenden Schäden der Schilf-Glasflügelzikade und des Japankäfers sowie die anhaltende Bedrohung durch das feuerbrandauslösende Bakterium *Xylella* machen deutlich, wie wirtschaftlich verwundbar der Gartenbau gegenüber Schädlingen und Krankheiten ist. Ein besonders dramatisches Beispiel ist der Grauschimmelpilz *Botrytis cinerea*. Er ist ein massives Problem für den gesamten Gartenbau. Der Pilz ist äußerst aggressiv und in seiner Zusammensetzung so variabel, dass er 1.600 Pflanzenarten in 616 Gattungen befällt. Schon jetzt stehen keine Pflanzenschutzmittel mehr zur Verfügung, die den Pilz unter der wirtschaftlichen Schadschwelle halten. Ab dem Jahr 2028 werden die wenigen noch zugelassenen chemischen Mittel wegfallen, ohne dass Behandlungsalternativen in Aussicht stehen. Es bedarf einer langfristig angelegten Forschungsstrategie unter Einbeziehung etablierter Stellen wie der FGK, um solche Entwicklungen im Blick zu haben und nicht erst im Bedarfsfall Forschungsprojekte aufzulegen, die erst nach Jahren Handlungsempfehlungen für die Praxis erbringen.

Der FGK Erfurt ist es gemeinsam mit einem Unternehmen und der Universität Jena gelungen, eine neue, rein biologische Stoffgruppe - die Keanumycine – zu entdecken, die hochwirksam gegen *Botrytis* wirken. Dies brachte internationale Aufmerksamkeit und Presse. Diese Erkenntnisse müssen mit Hochdruck weiterverfolgt und in praxisrelevante Anwendungen überführt werden.

Zierpflanzen neu denken: Nicht nur schön, sondern wertvoll für Ernährung & Gesundheit

Blumen und Pflanzen ausschließlich als Produkt zur Verschönerung des Alltags zu denken, wird ihnen nicht gerecht. So haben sich im Bereich der Pharmaceuticals und Nachwachsenden Rohstoffe dank intensiver Züchtungsforschung neue Nutzungswege eröffnet. Ganz konkret wurden unter Beteiligung der FGK Erfurt Hortensien identifiziert, deren Blätter einen besonders hohen Gehalt des natürlichen Süßstoffs *Phylodulcin* aufweisen. In einem Kooperationsprojekt mit Wirtschaftsbeteiligung wurde dieser Gehalt züchterisch so erhöht, dass ein ökonomischer Anbau möglich ist. Somit wurde innerhalb von 5 Jahren eine Zierpflanze in den Status einer landwirtschaftlichen Kulturpflanze umdefiniert, die einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung von Diabetes leisten kann.

Ressourcen schonen: Torffrei durch Mikroorganismen

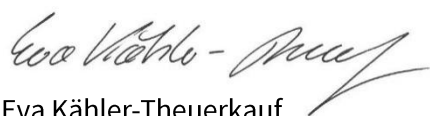
Wegweisend ist auch die Grundlagenforschung der FGK an Mikroorganismen, um umweltfreundliche, stabile und pflanzenverträgliche Substrate zu entwickeln, die sowohl ökologisch als auch ökonomisch vorteilhaft sind. Mikroorganismen spielen eine zentrale Rolle beim Abbau und der Stabilisierung organischer Bestandteile von Kompost oder Holzfasern, was für torffreie Substrate von Bedeutung ist. Die Analyse von Mikroorganismengesellschaften, die mit und in Pflanzen interagieren, ist eines der vielversprechendsten Forschungsbereiche der Pflanzenwissenschaften. Von dieser Arbeit kann die gesamte Gartenbaubranche und letztlich die Gesellschaft profitieren – vorausgesetzt, die Forschung hierzu wird nicht eingestellt.

Gegen den Trend: Forschungskompetenz am Standort Erfurt stärken

Wir beobachten mit Sorge, dass die wissenschaftliche Kompetenz für den Gartenbau, insbesondere auch für den Zierpflanzenbau an deutschen Hochschulen und universitären Einrichtungen durch Kürzungen, Neuzuschüsse bzw. Nachbesetzung mit anderen Schwerpunkten zunehmend verloren geht. Es gibt nur noch wenige Einrichtungen, die sich explizit mit den für die Branche wichtigen Themen des Zierpflanzenbaus, der Zierpflanzenzüchtung und Vermehrungstechnologien beschäftigen. Entgegen dem allgemeinen Trend abnehmender Studierendenzahlen entwickeln sich die Zahlen der Gartenbauwissenschaften an der Fachhochschule Erfurt sowohl bei den Studienantritten als auch den Abschlüssen positiv. Diese Entwicklung gilt es zu unterstützen und die etablierte FGK mit der personellen Expertise ihrer Mitarbeitenden als wichtiges Element in den Plänen der Fachhochschule zur Entwicklung eines Grünen Kompetenzzentrums zu integrieren. So kann es gelingen, einen Standort mit wissenschaftlicher Strahlkraft über Deutschland hinaus zu etablieren, in dem die drängenden Fragen der Branche federführend bearbeitet werden.

Diese Vision hat Zukunft! Die Pflanzenvielfalt im Zierpflanzenbau ist riesig und die Unternehmen sind hochspezialisiert. Diese große Artenvielfalt der zierpflanzenbaulichen Forschung hat, wie bereits oben beispielhaft skizziert, zu vielen wichtigen wissenschaftlichen Erkenntnissen geführt, die weit über die praktische Nutzung von Zierpflanzen hinaus geht. Die besondere Konstellation in Erfurt mit Grundlagenforschung an der FGK, Lehre an der Fachhochschule und praxisorientierter Forschung an der Lehr- und Versuchsanstalt bietet beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und damit zur nachhaltigen Etablierung eines gartenbauwissenschaftlichen Kompetenzzentrums.

Die unterzeichnenden Verbände betonen die Exzellenz und Notwendigkeit der FGK und sprechen sich vehement für deren Erhalt und Stärkung am Standort Thüringen aus. Wir fordern Politik und Administration auf, ernsthaft nach Lösungen für die Finanzierung nach 2028 zu suchen. Die FGK ist eingebunden in ein breites Netzwerk nationaler und internationaler Forschungseinrichtungen. Dieses Netzwerk gilt es zu erhalten und zu stärken. Die Probleme, vor denen der Zierpflanzenbau und die Zierpflanzenzüchtung stehen, sind riesig und die Gesellschaft kann es sich nicht leisten, weitere Expertise zu verlieren bzw. international abgehängt zu werden.



Eva Kähler-Theuerkauf
Präsidentin
Zentralverband Gartenbau



Stephanie Franck
Vorsitzende
Bundesverband Deutscher Pflanzzüchter